

KA 28. April -
15.04.25

Flüchtlingsdienst, Migration
Frau Christoph

Bad Schwalbach, 11.04.2025
☎ 600

Sachstand Asyl für die Sitzung des Kreisausschusses am 28.04.2025

Neuzuweisungen RTK Asylbewerber und Flüchtlinge

2016: 1.533
2017: 571
2018: 379
2019: 307
2020: 153
2021: 395
2022: 3.858
2023: 1.766
2024: 886

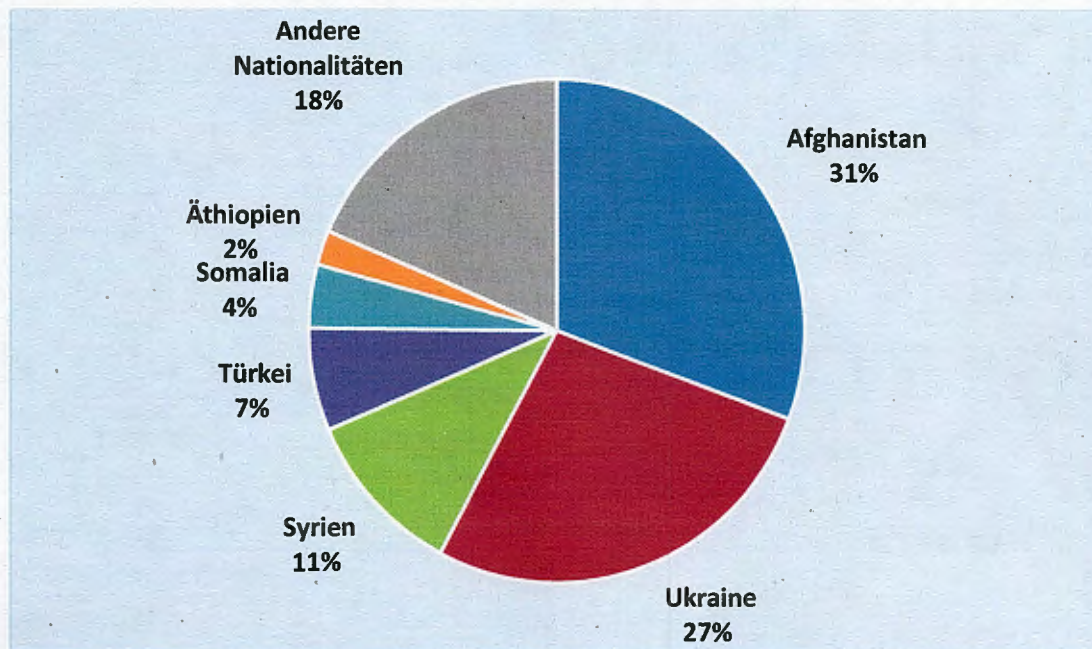
Die Zuweisungsprognose des Landes Hessen sieht für den Rheingau-Taunus-Kreis im 2. Quartal 2025 die Aufnahme von 162 Personen (12 Personen pro Woche) vor, somit eine Reduzierung um 57 Personen gegenüber dem 1. Quartal 2025, in welchem dem Rheingau-Taunus-Kreis insgesamt 219 Personen zugewiesen worden sind.

Die Zuweisungen des 1. Quartals 2025 setzten sich zusammen aus 107 Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, sowie 112 sonstige Personen nach § 1 Landesaufnahmegesetz. Bei letzterer Gruppe handelt es sich um Geflüchtete aus der Ukraine. Zwei Personen haben den Kreis auf Grund einer Umverteilung verlassen, zwei Person kamen nach einer Umverteilung in den Kreis.

Zum Stichtag 11. April 2025 wohnten in den Gemeinschaftsunterkünften des Kreises sowie der Städte/Gemeinden 2.351 Personen. Neben den Personen, die noch im Verfahren oder „geduldet“ sind (1.191 Personen, entspricht 50,7 % der Bewohnerinnen und Bewohner), wohnen weiterhin auch Menschen mit Anerkennung (1.155 Personen, entspricht 49,1 % der Bewohnerinnen und Bewohner) in den Gemeinschaftsunterkünften. Fünf Personen, entspricht 0,2 % der Bewohnerinnen und Bewohner sind Spätaussiedler.

Ukrainische Geflüchtete stellen 27 % (636 Personen) der Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte, die überwiegende Mehrzahl der sich im Kreis befindenden ukrainischen Geflüchteten sind in Privatunterkünften untergekommen. 1 % der Bewohnerinnen und Bewohner (= 28 Personen) sind auf Grund von Sonderaufnahmeprogrammen in den Kreis gekommen (z. B. Afghanische Ortskräfte).

Die am stärksten vertretenen Nationalitäten der in den Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten Geflüchteten ergeben sich aus folgender Übersicht:



Auf Grund der niedrigeren Zuweisungszahlen im 1. Quartal blieben die Zugänge in die Unterkünfte sowie die Abgänge (z. B. auf Grund von Anmietung einer eigenen Wohnung, Rückkehr ins Herkunftsland, Abschiebungen usw.) weitgehend ausgeglichen, was zu einer Entspannung der Unterbringungssituation führte. Eine Prognose über die weitere Entwicklung ist jedoch nur schwer möglich.

Die angespannte Wohnraumsituation auf dem privaten Wohnungsmarkt wirkt sich nach wie vor negativ auf die Unterbringungssituation aus, da kontinuierlich rd. 50 % der in den Unterkünften lebenden Personen anerkannt sind und somit zwar grundsätzlich in Privatwohnungen umziehen könnten, aber nur schwer angemessenen Wohnraum finden.

C. Christoph
Fachdienstleiterin V.3